

Mann trug überdies einen auffälligen blauen Regenmantel, der später in der Höfergasse gefunden wurde. „Als der Mann die Bank betrat hat sich die Kassierin erschreckt und instinktiv Alarm ausgelöst“, meinte die Polizei.

Die Kassierin war nach dem Vorfall, den sie so souverän gemeistert hatte, dermaßen geschockt, daß sie nicht einmal angeben konnte, ob der Täter nun bewaffnet gewesen war oder nicht.

Vor 50 Jahren wurde Restituta enthauptet

WIEN (kap). Am 30. März 1943 wurde die Operationsschwester Maria Restituta (Helene Kafka) in Wien mit dem Fallbeil enthauptet. Nun wird in der Marienkirche von Brunn-Zabrdive eine Ausstellung des Wiener Künstlers Ernst Degasperi gezeigt. 14 Federzeichnungen in Schwarz-Gold gelten dem Martyrium der Ordensfrau.

Die „Hartmannschwester“ war 1942 von einem NS-Volksgesicht wegen „landesverräterischer Feindbegünstigung und Vorbereitung zum Hochverrat“ verurteilt worden; Begnadigungsansuchen von Kardinal Innitzer und Nuntius Orenigo blieben vergebens. Mit einem Austritt aus ihrem Orden hätte sie ihr Leben retten können. Aber Restituta lehnte ab. Ihr Seligsprechungsprozeß ist weit fortgeschritten.

Lostag für die Wiener Holding

WIEN (red). Um 15 Uhr begann gestern, Montag, die entscheidende Sitzung des Aufsichtsrats der Wiener Holding, dessen wichtigste Firmen in einer „Kommerz Holding GesmbH“ der Bank Austria aufgehen sollen („Die Presse“ berichtete ausführlich). Bei Redaktionsschluss war die Sitzung noch im Gange.

15 Jahre Haft für Juwelenräuber

WIEN (apa). Für einen bewaffneten Überfall auf einen Juwelierladen in Margareten bekam gestern der 15fach vorbestrafte Thomas Ulrich von einem Wiener Schwurgericht 15 Jahre Haft zuerkannt. Ulrich geht in die Berufung.

WIEN. Zu einer Aneinanderfühlung wirrer Erklärungen gestaltete sich auch am Montag die Einnahme des 26 Jahre alten Michael Tormay aus Währing, der am Sonntag seine 58jährige Mutter Ildiko bestialisch ermordet hatte. „Eins plus vier ist fünf“, meinte der Täter beispielsweise, „deswegen habe ich sie umgebracht.“ Oder: „Sie wollte die politischen Veränderungen in Europa seit 1989 nicht akzeptieren.“ Um seine Motive der Öffentlichkeit erklären zu können, will der Täter nun ein Buch schreiben.

„Er redet zwar völlig normal, drückt sich gewählt aus und wirft

seine Worte ergeben für einen Außenstehenden aber oft keinen Sinn“, meinte gestern ein geschockter Kriminalist zur „Presse“. „Bei ihm gibt es offenbar eine fließende Grenze zwischen Genie und Wahnsinn.“ Die Polizei hatte den Täter auch gestern mehrere Stunden verhört. Tormay unterschrieb ein Geständnis, blieb aber bei seinen wirren Motiven für seine Tat.

Neben den Zahlenspielen mit Haus- und Wohnungsnummer nannte er auch seine Lieblingsfarbe (Rot wie Blut oder Feuer) und sprach davon, daß ihn seine Mutter verklagt habe (in Wirklichkeit hatte sie ihm eine große Wohnung

gekauft und sie speziell unterstellt. Nach der Verurteilung wurde ihm der Tag seines Lebens verworfen habe, gekommen, wo er seinen Tod für seine Missetaten habe: Er habe sich in die Genie- und Unterleib dann mit einer Kopf abgetrennt. Tormay wurde tag ins Gefängnis richtes eingeliefert. vernahme durch richter Psychiater vorge

Athene legt den Speer weg Aischylos im Akademischen Gymnasium

WIEN (p. m. p.) Schwarz die Bühne, kühn die Lichteffekte, dynamisch und vor allem in den griechischen Texten mitreißend die Chöre: Aischylos im Akademischen Gymnasium (noch Dienstag, Mittwoch und Donnerstag) fällt nicht in die Kategorie Schüleraufführung. Diese „Orestie“ ist – vom bewährten Regisseur Prof. Wolfgang Wolfring in Zügen des zeitlos Menschlichen gestaltet – noch 2450 Jahren über den antiken Mythos hinaus gültig.

Recht und Unrecht, Rache und Freispruch, der Sieg der höheren Ordnung über die rohe Gewalt als Beginn der europäischen Kultur: Athene (Anna Pflug-Schaffer) legt den Speer zur Seite. Das sind

Themen und Zeichen, die jungen Menschen unter die Haut gehen.

Die Mitwirkenden haben dies zu erfassen gelernt, daher ihr Einsatz. Die Mädchen des Erinyen-Chores haben die Choreographie selbst erdacht. Der Vater des Orestes-Darstellers Matthias Roland (der Inhaber der Matura-Schule), ist am Sonntagabend für den durch die Wetterverhältnisse abgehaltenen Gerhard Tötschinger – der wie Eduard Wegrostek (Apollon) als Stamm-Mitglied des akademischen Ensembles gilt – spontan als Agamemnon eingesprungen. Und die Klytaimnestra der Professorin Ingrid Englitsch hat streckenweise die Dimension der echten Mimin.

Jun Bursche

WIEN (a. z.). Die Abteilung der Stabskommissaria ben Sonntag nach des Montages eine umfassende gewalttätige wurden festgelegt laufen noch weitere Festnahmen warten. Das Schaden noch nicht einmal zuschätzen.

Aufgeflogen war eine Polizeistreife 40-50 Burschen in der Hyrtl-Gasse vor dem „Ket“ standen und mit Scheiben des Lokals merkten. Die Jugend

Wird die Realschule doch noch Lehrplanentwürfe liegen beim Unterrichtsminister, ein Ver

WIEN (lui). Die Idee des Realschulmodells ist nicht neu, in der Steiermark läuft der Schulversuch bereits mit Erfolg. Für Wien sieht VP-Schulsprecher Walter Strobl jetzt neue Perspektiven: „Zwei Lehrplanentwürfe liegen bei Unterrichtsminister Rudolf Scholten.“ Genehmigt er sie, kann der Schulversuch 1994 starten.

Strobl, der seit Jahren auf die Realschule drängt, sieht die Notwendigkeit heute mehr denn je. In Wien fehlten 10.000 Lehrlinge, 61 Prozent der Kinder wechselten

nach der Volksschule ins Gymnasium und ein hoher Ausländeranteil kombiniert mit negativem Druck durch Leistungsgruppen lasse die Hauptschulen absinken. Der laufende SP-Versuch Mittelschule sei keine Lösung.

Die VP-Vorstellung einer Realschule soll mehr Allgemeinbildung und Kompetenz zur Berufswahl bringen.

Sie ist ein sechsjähriges Modell im Anschluß an die Volksschule. Ihr Lehrplan orientiert sich an dem der Hauptschule und des

Polytechnischen Lehrplans. Die beiden Formen sollen die Realschule ersetzen. Sie sollen praxisbezogenen Elementen Schwerpunkt bilden, in Gruppen gibt es nicht. Nach vier Jahren Hauptschulabschluss nach fünf, wenn die Schulpflicht beendet ist oder nach einer „mittleren Realschule“. Mit einer Kurz-Leistungsberechtigung die Studienberechtigungsprüfung der Hochschulen. Um „die Realschule zu verbessern“,

